

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

26.1.1815 (Nr. 26)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 26.

Donnerstag, den 26. Jan.

1815.

Deutschland.

Die neuliche gemeldete Rückkehr russ. Truppen nach Hamburg (S. No. 22) klärt sich nun durch folgende Nachrichten aus dortiger Gegend vom 13. d. auf: „Die Russen sind jetzt alle bis auf eine geringe Zahl, die zur Begleitung des Gen. Bennigsen gehört, aus Holstein und Hamburg abmarschirt. Am 10. d. hieß es auf einmal wieder, es würden einige tausend Mann in Hamburg bleiben; wirklich hatte die zum Abmarschieren fertige, vor dem Hause des kommandirenden Generals aufgestellte Kolonne Ordre bekommen, nach ihren Quartieren zurückzukehren. Eine Beleidigung, die einem russ. Offizier Abends vorher im Theater widerfahren, und deren Urheber, ein Hannoveraner, entwischt war, war die Ursache dieses Befehls, der nicht eher wieder zurückgenommen werden sollte, als bis man den Schuldigen zur Verantwortung gezogen. Die Sache wurde den folgenden Tag zur vollkommenen und glänzenden Genugthuung des Beleidigten beigelegt.“

Ein Privatschreiben aus Hamburg vom 14. d. sagt: „Im Laufe der sieben Monate, welche eine russ. Armee bei uns und in unsrer Nachbarschaft zugebracht hat, beläuft sich die Zahl der von russ. Offizieren mit hiesigen Damen geschlossenen Heirathen, nach einer sichern Zählung, auf 214. Es befanden sich Töchter aus den ersten hiesigen Familien darunter, die viel Vermögen besaßen. Diese Frauen ziehen jetzt alle mit ihren Ehemännern nach Rußland.“

Von Braunschweig wird unterm 14. d. gemeldet: „Die ständische Kommission hat ihre Sitzungen am 20. Dez. eröffnet, und ununterbrochen fortgesetzt. Ihre unmittelbare Folge ist das Steigen des Kaufpreises der landschaftlichen Schuldenverschreibungen gewesen.“

Die Baireuther Zeitung meldet von der sächs. Gränze vom 19. d.: „Die in Plauen, Delsnitz u. gelegene

preuß. Landwehr ist von da abmarschirt, und hat sich nach Chemnitz gezogen.“

Von Zweibrücken wird unterm 16. d. geschrieben: „Was öffentliche Blätter von Verstärkung der verbündeten Truppen auf dem linken Rheinufer meldeten, ist falsch; eben so, was sie von den militärischen Maßregeln, die Frankreich auf seiner Gränze treffen soll, äusserten. In hiesiger Gegend ist alles beim Alten. Hier in Zweibrücken, wo bisher der Stab des 1. Chevauxlegerregiments (Kaiser Franz von Oestreich), so wie jener des 11. Linieninfanterieregiments der königl. baier. Truppen lag, befindet sich nur noch ersterer mit 2 Eskadrons; letzterer ist nach Kaiserslautern verlegt worden.“

Frankreich.

Der Moniteur vom 21. d. enthält folgende Bekanntmachung: „Da der König durch ein öffentliches und feierliches Zeugniß den Schmerz, den Frankreich bei dem Andenken an die so reflektirte Frevelthat bis jezo nicht äussern konnte, und gegenwärtig auf eine so rührende Art an Tagt legt, beurkunden will, so hat er befohlen, daß den 21. Jänner jeden Jahrs ein Todtenamt für die Ruhe der Seele Ludwigs XVI. in allen Kirchen des Königreichs gehalten, daß der Hof, so wie die Zivil- und Militär autoritäten, Trauer anlegen, die Gerichte feiern, und die Theater geschlossen werden sollen. Der Minister des königl. Hauses. Blacas d'Aulps.“ — Das nämliche Blatt liefert die von dem Kanzler von Frankreich bei Auffuchung der Grabstätte Ludwigs XVI. und seiner Gemahlin, und bei Ausgrabung ihrer Leichname abgehaltene Protokolle. Ersteres ist vom 22. Mai v. J. datirt, und enthält die eidlichen Aussagen mehrerer Personen, unter andern folgende des Tochtermanns des Hrn. Deschamps, Danjou: er sey Zeuge sowohl der Beerdigung Ludwigs XVI., als der seiner Gemahlin gewesen; er habe beide in das Grab senken gesehen, und wie die offenen Särge

mit Kalk und Erde bedekt worden; der vom Rumpfe getrennte Kopf des Königs habe zwischen den Beinen gelegen; nie habe er eine so heilige Stätte aus den Augen verloren, die sein Schwiegervater, nachdem er den ganzen Platz käuflich an sich gebracht, mit einem geschlossenen Hag habe umgeben, und mit Thranenweiden und Cypressen bepflanzen lassen ic.

Am 20. d. Morgens ist die Frau Herzogin von Angoulême, bloß von der Herzogin von Serent begleitet, nach St. Cloud abgereiset. Am 17. hatte sie den Garten des Hrn. Desclofeaux besucht, wo sie auf die Grabstätte ihrer königl. Eltern niedersank, und unter einem Strome von Thranen ihnen das letzte Lebewohl sagte. — Hr. Desclofeaux hat von dem Könige den St. Michaelsorden und eine auf seine beiden Töchter vererbliche Pension erhalten.

Die verwittwete Herzogin von Orleans hat das Unglück gehabt, durch einen Fall auf der Stiege das Bein zu brechen.

Am 16. d. ist die berühmte Lady Hamilton zu Calais gestorben. Die Tochter ihres ehemaligen Freundes Nelson, Horatia, befand sich bei ihr. Ihr Leichnam wird, ihrem letzten Willen zufolge, nach England gebracht werden.

Beschluß der Notizen über die noch lebenden Mitglieder des Nationalkonvents: Maignez lebt auf seinen Landgütern bei Bethincourt; Mailhe ist Advokat beim Kassationsgericht; Mallarme' ist Richter beim Appellationsgericht des Mayennedep.; Marel hat ein Handelshaus zu Paris; Mariette war zuletzt Douanendirektor in Holland; Marrangon lebt als Privatmann zu Paris; Merlin (von Thionville) hat das ehemalige Kloster auf dem Kalvarienberge bei Paris gekauft, und lebt als Privatmann; Merlin (von Douay) war nachher Mitglied des Direktoriums, und noch vor kurzem Generalprokurator beim Kassationsgericht; Milhaud ist Divisionsgeneral; Neveu war Konsul in Santander; Niou ist noch beim Pensionsseil angestellt; Paganel war als Divisionschef bei der Kanzlei der Ehrenlegion angestellt; Pains, Schwager des berühmten Santerre, lebt als Gelehrter in Paris; Pellissier ist Arzt zu St. Nemy; Pémartin ist gegenwärtig Mitglied der Kammer der Deputirten; Peres ist gleichfalls Mitglied dieser Kammer; Pocholles ist Unterpräfekt zu Neuchatel in der Normandie; Pons (de Verdun) ist Generaladvokat beim Kassationsgerichte; Porcher ist jetzt Mitglied der Kammer der Pairs; Poulain-Grandpre' war

zuletzt Präsident des Tribunals zu Trier; Prieur (de la Marne) ist Advokat zu Paris; Quinette, ehemaliger Notarius zu Soissons, unter Napoleon Baron und Staatsrath, ist jetzt ohne Anstellung; Kamel-Nogaret lebt im Besitze eines großen Vermögens als Privatmann in Paris; Neal ist Präsident des königl. Gerichtshofes zu Grenoble; La Reveilliere-Lepaur, ehemaliges Mitglied des Direktoriums, wohnt zu Paris unweit des botanischen Gartens, wo man ihn fast täglich sieht; Reverchon lebt im Saone- und Loiredepartement, wo er einen Weinhandel treibt; Richaux ist Kaufmann zu Versailles; Rivaud lebt als Privatmann in Frankreich; Rour, Ex-Priester, lebt in Paris; Rouget war nach Spanien gegangen, und ist jetzt mit der Herzogin von Orleans wieder nach Frankreich zurückgekommen; Seconds lebt als Gelehrter zu Paris; Silvestre war bis zur Rückkehr der Bourbons Staatsbote beim gesetzgebenden Körper gewesen; Sieyes lebt in der Zurückgezogenheit auf seinen Gütern; Solomiac ist Richter beim königl. Gerichtshofe zu Toulouse; Souhait ist Einnehmer im Norddepartement; Taillefer ist Arzt zu Domme; Tallien war von Napoleon zum Kommissär der auswärtigen Verhältnisse zu Alicante ernannt worden, und befindet sich jetzt zu Paris; Thibaut-deau war Präfekt zu Marseille, hat aber jetzt seine Stelle verloren; Thirion ist Professor der Rhetorik zu Namur; Thuriot ist Generaladvokat beim Kassationsgerichte; Vabier lebt als Bürger zu Paris; Vernon lebt von seinen Einkünften zu Mezieres; Bernier ist Mitglied der Kammer der Pairs; Zangiacomi ist kürzlich zum Maitre des Requetes ernannt worden.

Am 20. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 75 $\frac{1}{2}$, die Bankaktien zu 1153 $\frac{1}{2}$ Fr., und die kön. Schazobligationen zu 1 v. h. Verlust.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Nach den neuesten Nachrichten ist der gegenwärtige Stand der englischen Land- und Seemacht folgender: Die Kavallerie besteht aus 10 Garderegimentern und 24 Dragonerregimentern, welche zusammen 170 Eskadrons ausmachen. Die Infanterie besteht aus 3 Regimentern Garde, und 104 Regimentern Fußvolk, zusammen 194 Bataillons, jedes zu 10 Kompagnien. Dazu kommen noch: 6 Garnisons- und 7 Veteranenbataillons; ferner die Korps des Herzogs von Braunschweig und des Generals Döring, zusammen 29 Eskadrons u. 11 Bataillons; 4 Schweizerregimenter, und 7 leichte Bataillons auf den

Inseln im Mittelmeere. In Westindien befinden sich: 8 Regimenter Schwarze mit weißen Offizieren, 4 dergl. leichte Reg., 4 Reg. in Ceylon, 1 Reg. auf dem Kap, 1 Reg. auf Bourbon, 2 Garnisonkompagnien in Westindien, 1 solche in Neu-Südwallis, 1 auf dem Kap, 1 dergl. schwarze 5 Reg. Fencibles oder Landwehr in New-Foundland, New-Schottland, Canada, Glengarry u. Neu-Braunschweig. Alles dieses zusammen formirt eine Streitkraft von 199 Eskadrens und 252 Bataillons. Dabei sind 116 Generale, 222 Generalleutenants und 325 Generalmajors, in allem 663 Generale. Die sämtliche Artillerie macht nur ein Regiment, oder vielmehr Korps, aus, welches nebst dem Ingenieurkorps unter den Befehlen des Lord Mulgrave steht, welcher Master general of the Ordnance (ungefähr Feldzeugmeister) ist. — Die ostindische Kompagnie hält in Bengalen, Madras und Bombay 61 Reg. Infanterie und 16 Reg. Kavallerie (Scapoy's), 3 europäische Regimenter, und die dazu erforderliche Artillerie. — Die engl. Kriegsschiffe werden nach der Anzahl von Kanonen, welche sie führen, in sechs Range eingetheilt, und zwar von 100 bis 20 Kanonen; geringere heißen Sloops, Kanonenböte und Kutters. Die ganze Seemacht besteht dormalen aus 900 großen und kleinen Schiffen, worunter 39 Linienschiffe vom 1sten, 2ten und 3ten Range, und 372 kleinere in See sind; die übrigen liegen in den Häfen zur Reparatur oder noch auf dem Stapel, oder sind als Spital- oder Wachtschiffe verwendet. Der Herzog von Clarence ist jetzt oberster Befehlshaber zur See. Unter ihm stehen 71 Admiräle, 75 Vizeadmiräle und 80 Kontreadmiräle, zusammen 226 Admiräle. In jedem Grade giebt es Unterscheidungen nach der Verschiedenheit der Flaggen, wovon die erste die rothe ist; darauf folgt die weiße, und endlich die blaue. Den Dienst auf den Schiffen versehen die Marinesoldaten, welche aus 124 Kompagnien bestehen. Die ostindische Kompagnie unterhält jetzt 142 Schiffe, worunter aber kein Linienschiff ist. Die in den letzten drei Jahren von den Engländern genommenen oder vernichteten Schiffe bestehen in 74 französischen (wobei 12 Linienschiffe), 6 dänischen und 16 amerikanischen. Dagegen giengen 29 eigene verloren.

Am 16. d. standen die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds zu 64½.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 19. d. sagt: „Am 21. d.,

um 10 Uhr Morgens, wird in der Kathedralekirche zu St. Stephan ein feierliches Seelenamt für weil. Se. Maj. Ludwig XVI., König von Frankreich und Navarra, statt haben. Se. hochfürstl. Gnaden der Hr. Erzbischof von Wien werden dieses Hochamt in Pontificalibus abhalten, und der gesamte Kongress wird demselben beiwohnen.“

Die neusten Privatnachrichten aus Wien in verschiedenen öffentlichen Blättern (bis zum 18. d. reichend) stimmen darin überein, daß man über die Verhandlungen des Kongresses nichts näheres wisse.

Nachrichten aus Preßburg vom 17. d. zufolge, erzählten Reisende, die von Moor, im Stuhlweissenburger Komitat, kommen, daß daselbst am 7. d. Nachmittags um ¼ auf 3 Uhr eine starke Erderdschütterung war, welche die Bewohner in Schrecken setzte. Leichtere Erderdschütterungen waren in dortiger Gegend so häufig, daß sie kaum mehr geachtet wurden.

Am 18. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 283½ Ufo, und zu 281½ zwei Monate notirt.

S p a n i e n.

Aus Yrun wird unterm 14. d. gemeldet: „Gestern Abends erhielt man hier den Befehl, die Douanen an den Ebro zurückzuverlegen. Die Provinzen Biscaya, Alava ic. erhalten also ihre alten Freiheiten wieder. Der Marquis von Casaflores, der sich noch immer zu Yrun befindet, ist vom Könige zum Lieutenant ernannt worden. Nach Briefen aus Madrid vom 9. d. ist Befehl gegeben worden, mit allen Prozeduren gegen die Liberalen einzuhalten. Man glaubt an eine nahe allgemeine Amnestie, die man großen Theils den Vorstellungen des franz. Botschafters zuschreibt.“

T o b e s - A n z e i g e.

Der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, mir meinen treuen geliebten Gatten, den Handelsmann Wilhelm Umbgele, den ältern, mit dem ich seit 40 Jahren in glücklicher zufriedener Ehe lebte, nach 9monatlicher Kränklichkeit, wozu sich eine beschwerliche Brustwassersucht gesellte, die seinem mir theuern Leben ein Ende machte, heute früh nach 5 Uhr, in einem Alter von 65 Jahren, von meiner Seite zu reißen, und mich dadurch in den betrübten Wittwenstand zu versetzen. Diese mich tiefbeugende schmerzliche Trennung mache ich seinen und meiner Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt, und bitte ihrer freundschaftlichen Theilnahme auch ohne Beileidsbezeugungen, die meinen gerechten Schmerz nur erneuern würden, versichert, danke für alle dem Seligen erwiesene Freundschaft und Gewogenheit verbindlich, und bitte um deren Fortsetzung.

Gernsbach im Murgthal, den 23. Jan. 1815.

Die tiefgebeugte Wittwe,
Jakobina Heintz, geb. Ettlinger.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. Jan. (zur Feier des hohen Namensfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs — mit erleuchteten Hause — zum erstenmal): Marie von Montalban, große Oper in vier Akten; Musik von Winter. (Fortsetzung des Trauerspiels, Tanassa.)

Morgen, Donnerstag, den 26. Jan., ist keine Vorstellung.

Karlsruhe. [Maskirter Ball im Badischen Hof.] Zur Feier des hohen Namensfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ist allda Sonntag, den 29. dieses, Bal paré et masqué, der Anfang Abends um 9 Uhr, und der Eintrittspreis für jede Person 1 fl. Man kann dabei in Charakter-Masken, oder in anständiger Kleidung, mit einem Masken-Zeichen oder Karte auf dem Hüte versehen, erscheinen.

[Danksgagna.] Gefühle des Mitleids für die an Gesichtsschmerzen leidenden Personen fordern mich auf, die schnelle Hilfe bekannt zu machen. Viele Jahre tyrannisirten die Gesichtsschmerzen mich dermaßen, daß ich oft sinnlos war, und meines Lebens Ende wünschte; berühmte und erfahrene Aerzte konnten mir keine Linderung verschaffen; in dieser Verlegenheit wandte ich mich auch an Hrn. Doktor und Professor der Medizin, Heide mann, der mir den von Schüg erjundenen Gesundheitsstaffent bestens empfahl. Ohne für meine Person viel Vertrauen auf dieses Mittel zu hegen, ließ ich mir doch weichen kommen, und legte solchen, nach der dabei befindlichen Vorschrift, über die leidenden Theile; täglich verloren sich meine Schmerzen, und die von Sichts zusammengesetzten Hügel verschwanden nach und nach, so daß ich, nach dreiwöchentlichem Gebrauch, alle meine Glieder ohne Schmerzen wieder gebrauchen kann.

Dieses zur Wahrheit erstatte ich meinen verbindlichsten Dank an den Hrn. Oberlieut. v. Schüg ab, wegen der Hilfe meiner Schmerzen.

Bergan, den 6. Jun. 1814.

August Friedrich v. Eövenstein,
Mar. Gr.

Dieser Gesundheitsstaffent ist in Kommission zu haben bei Hrn. Feltmeth in Karlsruhe.

Baden. [Bekanntmachung.] Der Bürger Johannes Herr von Gerolsau steht bei uns wegen vielen Diebstählen von Bauerngeräthschaften zur Betreibung des Fuhrwerks und zur Bekleidung der Feldwirthschaft in Untersuchung. Von einem großen Theile der gestohlenen und bei uns in Verwahrung befindlichen Effekten sind ihm die Eigenthümer selbst theils nicht mehr erinnertlich, theils nicht bekannt, weil er sein Diebshandwerk schon seit vielen Jahren und zwar größtentheils im Beurer- und Böhlerthal, dann in der Gegend von Neuweiler und Steinlach getrieben, und er den Bauern ihr Geschir theils aus den Schöpfen und Hofraithen, theils auch auf den Feldern entwendet hat. Dieses wird nun hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich diejenigen, welche dergleichen Gegenstände verloren haben, bei Amt dahier melden, und falls sie sich zu den dahier verwahrten Geräthschaften als Eigenthum auszuweisen vermögen, solche soaleich in Empfang nehmen können, welches aber längstens binnen 4 Wochen a dato zu geschehen hat, weil sonst darüber weitere Verfügung von uns getroffen wird.

Baden, den 7. Jänner 1815.

Großherzogl. Badisches Kriminalamt.
Der Oberamtmann Schnekler.

Kinberger.

Freiburg. [Aufforderung.] Die Gläubiger und die nicht bekannten Erben des in Rußland verstorbenen Bataillonsschirurgen Joseph Heymann sind im Monat Sept. 1813

öffentlich aufgefördert worden, sich binnen drei Monaten zu melden. Allein es haben sich weder Gläubiger noch die Erben angemeldet. Das Activum dieser Masse besteht in einem Guthaben von 255 fl. 51 kr. Infolge hoher Kriegsministerialverfügung werden die Erben nochmals aufgefordert, sich binnen sechs Wochen a dato bei der unterzeichneten Stelle auszuweisen, widrigenfalls, nach Verfluß dieser Frist, jener Betrag der Großherzogl. Militärwittwenkasse als anheim gefallen erklärt werden wird.

Freiburg, den 5. Jun. 1814.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
Bogel.

Lörrach. [Gerberei etc. Versteigerung.] Mittwoch, den 1. Febr., wird die in die Rothgerber Herbst'sche Sannmasse zu Hüllstein gehörige Gerberei, nebst dazu gehörender Lohmühle und allen erforderlichen ökonomischen Gebäuden, in Loco öffentlich versteigert werden; die Waake und Lohmühle wird durch einen Arm des Wiesentflusses getrieben, der seine vorzügliche Brauchbarkeit zu dervertigen Gewerbeeinrichtungen besonders auch hier bewähret. Wir laden daher alle Liebhaber zum Kauf zu dieser eben so ausgedehnten, als aufgelegenen Gerberei mit dem Anfügen ein, daß solche schon vor der Steigerung eingesehen werden könne, und die Steigerungsbedingungen, auf Verlangen, hier, oder bei dem Vorgesetzten von Hüllstein, mitgetheilt werden sollen.

Lörrach, den 5. Jan. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumüller.

Lörrach. [Versteigerung.] In Gemäßheit eingelangter Verfügung des Großherzogl. Bad. hochpreistlichen Ministerii des Innern, Kriegsextantation, vom 18. Dez. 1814, sollen die, aus dem dahier bestandenen Militäraufenthalts-pital noch vorhandenen Effekten, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Zu dieser Versteigerung haben wir Tagfahrt auf Dienstag, den 31. Jan. 1815, Vormittags um 8 Uhr, auf dem städtischen Rathhause dahier anberaumt, wozu wir die Steigerungsliebhaber andurch höflich einladen.

Lörrach, den 11. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Baumüller.

Spitalverwalter Wunsch.

Mannheim. [Entwendete goldene Dose.] Gestern ist eine schmal gerippte goldene Dose dahier entwendet worden. Sie ist ungefähr 5 Zoll lang und 1 Zoll breit, und wiegt zwischen 25 und 28 Kronen. Derjenige, der von diesem Diebstahl nähere Auskunft geben kann, oder dem diese Dose etwa zu Gesichte kommen sollte, wird, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung, hiermit aufgefordert, hiervon der diesseitigen Stelle sogleich die Anzeige zu machen.

Mannheim, den 23. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadtm.
v. Jagemann.

Kunkelmann.

Billingen. [Apothek- und Hausverkauf.] Ich will meine eigenthümliche, wohl eingerichtete Apotheke, und 2 schöne Gebäude samt Hof, Schauer und Stallung aus freier Hand veräußern. Die allensfalligen Kaufliebhaber hierzu werden hiermit erucht, die billigen Verkaufsbedingungen bei dem unterfertigten Verkäufer täglich einsehen zu wollen.

Billingen, den 10. Jan. 1815.

Apotheker Max. Schloffer.

Daß dieses nach Ausweis des Grund- und Unterpfandsbuchs geschehen könne, bezeugt

Billingen, den 10. Jan. 1815.

Theilungskommissär Eise mann.